

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Guten Tag,

die Themen der Woche vom 22. Juni bis 30. August 2021:

„Zu 50 Prozent haben wir es geschafft, aber die halbe Miete ist das noch nicht“

Der Aufstiegsrat
Rudolf F. Thomas

aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

„Ich habe viel von meinem Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben. Den Rest habe ich einfach verprasst.“ (George Best)

Ohne Dreier keine Feier

30. August 2021: Glücksfee Franziska gibt samstags kurz vor acht, die Lottozahlen bekannt. Heute klappts, wird von manchem Spieler gedacht. Die erste gezogene Zahl sogleich ein Treffer. Zweite Zahl nur knapp daneben. Am Ende reichte es nicht einmal zu einem Dreier: Enttäuschung pur! Es bleibt nur die Hoffnung auf die nächste Ziehung. So wie es dem erfolglosen Lottospieler ergeht, so geht es seit langer Zeit dem geplagten Kickers-Fan. Der hoffte auf die Englische Woche, in der doch "verdammst noch mal ein Dreier" herauspringen muss. Zwei Sonntage, zwei Heimspiele, zwei mickrige Punkte und eine gnadenlos verdiente Niederlage in Freiburg werfen auf dem Würzburger Fußball-Boulevard völlig zu Recht Fragen und Zweifel auf.

Die Pessimisten sagen, 3 Punkte nach 6 Spielen ergeben, hochgerechnet auf 19 Vorrundenspiele "dürre" 9 Punkte. Fakt ist, um überhaupt eine reelle Chance auf den Klassenerhalt zu haben, braucht man bis zum Rückrundenstart am 18. Dezember mindestens 20 Punkte.

Die Zweifler glauben nicht, dass Torsten Ziegner der richtige Trainer für den Neuaufbau ist. Tatsächlich sind Parallelen erkennbar, die schlechte Erinnerungen an die vergangene Saison wecken. Die Abschlusschwächen und die Ausführungen von Standardsituationen etwa. Oder der fehlende richtige Impuls zur richtigen Zeit bei Auswechslungen.

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Dazu ein Beispiel aus dem Spiel gegen Saarbrücken:

Entweder ist Marvin Pourie fit oder nicht? Da er nominiert war, ist anzunehmen, dass er zumindest eine gewisse Zeit spielen kann. In der Schlussphase des Spiels gegen Saarbrücken wäre er die richtige personelle Option gewesen.

Erstens hätte seine Einwechslung psychologisch auf Mitspieler, Gegner und Publikum gewirkt: "Seht her, wir begnügen uns nicht mit der Verteidigung des dünnen Ein-Tore-Vorsprungs."

Zweitens ist Pourie auch in wenigen Spielminuten ein Torerfolg zuzutrauen, zumal Saarbrücken alles nach vorne warf und sich dadurch Räume öffneten. Schließlich hat man Marvin als ausgewiesenen Torjäger und wohl kaum als Platzhalter verpflichtet.

Das erneute Theater in der Trainerzone erinnerte an Bernhard Trares. Der zoffte sich vergangene Saison gerne mit Schiedsrichtern und was hat es gebracht? Platzverweise, Niederlagen, Strafen! Ziegner sollte besonnen bleiben, um richtig und umsichtig handeln zu können. Desgleichen braucht es auf der Spielerbank keine Mätzchen von Christian Strohdiek. Er vergab in Freiburg aus kurzer Distanz den Ausgleich ähnlich kläglich wie vor ein paar Wochen in Giesing. Für ihn gibt es eigentlich kein erkennbares Leistungsmerkmal, um sich als Co-Trainer aufzuspielen. Die abgenutzte Parole "Erfahrung pur" hat sich bei ihm wahrlich nicht bestätigt.

Eine 1:0-Führung bis zum Schlusspfiff verteidigen, kann unsere Mannschaft zurzeit nicht. Vor dem Tor werden die Chancen nicht konsequent genutzt, wie nur drei erzielte Treffer belegen. Klar war die Mannschaftsleistung gegen Saarbrücken in Ordnung. Ohne Frage Neuzugang Mirnes Pepić hat gezeigt, dass er die erhoffte Verstärkung ist. Kopacz und Pepić belegen eine alte Fußballweisheit, die besagt, technisch gute Spieler verstehen sich auf Anhieb.

Selbstverständlich hoffen alle, ähnlich wie Lottospieler, auf den nächsten Spieltag. An den MSV Duisburg erinnern wir uns alle gerne. Freilich beruhen unsere Hoffnungen auf ein hoffentlich bald top-fittes Sturmduo Breunig/Pourie.

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Dennoch, wenn bei schwächelnden Duisburgern und gegen Aufsteiger Havelse keine Siege gelingen, dann wird es trotz Flutlicht am Dallenberg zappenduster.

Von ekligen Nadelstichen

16. August 2021: Die Redensarten von Trainern versprechen für den Zuhörer, der eine gewisse Spielkunst erwartet, nichts, was Fußballästheten ins Stadion lockt. Mit "wir wollen eklig sein", "wir wollen den Gegner früh pressen" und "wir wollen immer wieder Nadelstiche setzen", kündigt Kickers-Trainer Torsten Ziegner gerne schmerzhaft mitunter grausame 90 Minuten Plus Zugabe an. Die Spieler gehorchen, pressen eklig und piksen den Gegner wie ein besessener Tätowierer, der nur glücklich ist, wenn er stechen kann. Aber irgendwann geht auch dem besten Stecher die Luft aus. Kann der "eklige Presser" nicht mehr, dann folgt die Zeit derer, die sich ihres konditionellen Stehvermögens und ihrer spielerischen Qualitäten bewusst sind. Es sind die 20-, 15-, 10- bis in die Nachspielzeit Minuten, in denen herausragende Spieler die Partie entscheiden. Trainer sprechen dann in Interviews von "Mentalitäts-Monstern". Die Bezeichnung ist schrecklich, dennoch weiß jeder, welcher Spieler-Typ damit gemeint ist. Leider trägt so ein Profi nicht das Kickers-Trikot. Deshalb ist die spielerische Qualität der Mannschaft eher bescheiden. Die Aussicht auf Mittelmäßigkeit besteht zwar immer, aber die bisherigen drei Partien in der dritten Liga lassen leider nur eine Erkenntnis zu: Abstiegskampf und sonst nix! Auch der Punktgewinn in Mannheim darf darüber nicht hinwegtäuschen.

Im Kader befinden sich zu viele Ergänzungsspieler, die "eklig pressen", aber keinen Ball in den Strafraum, geschweige aufs Tor bringen. Bester Beweis dafür sind die Auswechslungen: 64. Minute Meisel für Heinrich und Nikolov für Breunig. 78. Minute Adigo für Perdedaj. Diese Mannschaft kann beim besten Willen keine 1:0-Führung 70 Minuten lang verteidigen. Sie kann den Vorsprung selbst dann nicht ausbauen, wenn der Gegner in der Schlussphase offener agieren muss, weil ihr die spielerischen Mittel fehlen.

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Die schnelle Situationserfassung freier Räume ist Bedingung für ein erfolgreiches Konterspiel. Das müsste eigentlich jeder wissen, der vorgibt, etwas vom Fußballsport zu verstehen.

Noch ist ein paar Tage Zeit, um den Spielerkader qualitativ entscheidend zu verstärken und auch, um sich von einigen Akteuren zu verabschieden. Sebastian Schuppan hat als Sportvorstand bis jetzt kein echtes Ass aus dem Ärmel gezogen. Marvin Pourié kann ein Hoffnungsträger werden, vorausgesetzt, er ist richtig fit. Aber auch er braucht kongeniale Mitspieler, sonst verliert er die Lust, wie sein Werdegang vermuten lässt.

* Rot eingefärbte Namen bedeutet "hat sich über die Zeit als echter Kickers erwiesen".

Kein Übel währt ewig

9. August 2021: "Die schönste Dreierkette nützt nichts, wenn sie anderweitig unterwegs ist." Die Erkenntnis hat sich wohl nach dem mageren 0:1 gegen den SC Verl beim Trainerstab durchgesetzt. Folgend bildete sich gegen den SC Freiburg eine Viererkette. "Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied." Wer immer zu der Einsicht gelangte, der musste an Christian Strohdiek gedacht haben. Endlich nahm der Spielführer leistungsgerecht dort Platz wo er schon längst hingehört. Ergebnis: Wieder 0:1 verloren! Dennoch müssten einige Spieler gestärkt aus dem Spiel gegangen sein: Tobias Kraulich und David Kopacz zum Beispiel. Auch Hendrik Bonmann, der mit Spielführerbinde am Arm besser spielt als ohne. Bitter war das frühzeitige verletzungsbedingte Ausscheiden von Marvin Pourié. Ohne ihn war im Strafraum zu wenig Betrieb. Wer glaubt, dass bei Saliou Sané der Torjäger-Knoten platzt, der kauft schon jetzt im Supermarkt Lebkuchen, weil er der Erste sein will.

Bei den drei absolvierten "01-Spielen" musste ich immer wieder an Daniel Hägele denken. In der 2. Bundesliga wirkte er öfters überfordert, aber jetzt fehlt er mit seiner Lauf- und Kampfbereitschaft, die man ihm nie absprechen konnte.

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Der selbst ernannte Krieger (wer hat ihm den Quatsch eingeredet?) Fanol Perdedaj bemüht sich zweifellos, ist aber kein Stratege.

Ob das Erreichen der Verlängerung möglich gewesen wäre, sei dahingestellt. Dennoch gilt, wenn die Mannschaft in der Schlussphase mit langen hohen Bällen agiert, dann müssen auch hochgewachsene Spieler im Strafraum verfügbar sein, um eventuell mit dem Kopf den entscheidenden Ball zu spielen. Aber wer wurde beim Stand von 0:1 in der 80. Minute eingewechselt? Mittelfeldspieler Dominik Meisel (1,79 m) für Stürmer Maximilian Breunig (1,93 m).

Es gibt kein Wunder für den, der sich nicht wundern kann. Der langjährige Kickers-Fan verfügt über ein erschöpfendes tiefgehendes Reservoir des Wunderns auf das seine Hoffnungen beruhen. Da kein Übel ewig währt, wird es am kommenden Sonntag beim Waldhof enden. Wäre das dann ein Wunder?

Vorbild Freiburg

Vor sieben Jahren in den Anfängen des Profifußballs in Würzburg, riefen die Macher des Projekts 3 x 3, den SC Freiburg als großes Vorbild aus. "Was im Breisgau gelang, muss doch in Mainfranken auch gelingen", hieß es vollmundig. Hinweise auf strukturelle Unterschiede wurden frei nach dem Motto "wir sind wir, wenn wir auch nicht wissen wie viele" lässig abgetan. Freiburg hat rund 231.000 Einwohner und, was viel wichtiger ist, die Kommune setzt seit Jahren ihren Plan "Green City" konsequent um. Entsprechend gut ist die Lebensqualität und das Images der Stadt. Der Konzepttreue folgt auch der Sport-Club: Er steht fest auf dem Fundament der 50+1-Regel, wie kaum ein anderer Verein im bezahlten Fußball und er ist ein exzellenter Botschafter für die Region Schwarzwald. Die Nachwuchsarbeit ist in Freiburg herausragend und vorbildlich. Namhafte Profis und Nationalspieler haben sich beim SCF entwickelt.

Konsequenz auch bei der Auswahl der Trainer:

Von 1991 bis 2007 war Volker Finke Cheftrainer.

Robin Dutt folgte von 2007 bis 2011.

Dann übernahm für ein halbes Jahr Marcus Sorg, der dann unbedingt zum DFB wollte.

Seit Dezember 2011 ist Christian Streich Cheftrainer, der zuvor von 1998 bis 2011 die U-19 trainierte. Der wahrscheinlich beliebteste Fußballtrainer

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Deutschlands hat alle Angebote sogenannter großer Vereine wie z. B. Schalke 04 mit den Worten "des bringt nix, die verstehe mich net" abgelehnt.

Tatsächlich wäre der [SC Freiburg](#) für unseren FC Würzburger Kickers das geeignete Vorbild, dem es nachzueifern gilt. Die Frage ist, wer soll das bewerkstelligen?

"Erfahrung pur" wurde durch "die Jungs" relaunched

3. August 2021: Die Vorredner stehen bei Interviews wieder voll im Saft. Ihr Wortschatz klingt dialektal etwas anders, ist aber immer noch eng begrenzt. Die verbale Langeweile schläfert ob der gebetsmühlenartigen Monotonie des Vortragenden, dem angestammten, leidgeprüften Kickers-Freund, die Ohren ein. "Es geht wieder los!" "Endlich wieder vor den eigenen Fans." "Die Jungs wollen das erste Heimspiel unbedingt gewinnen."

Lautete der Dalle-Spruch der vergangenen Saison "Erfahrung pur", so wurde er jetzt durch "die Jungs" relaunched. Der erinnert mich an den einfallslosen Spruch "Die Mannschaft" vom DFB. Vielleicht sollten die Marketing-Fachleute bei den Kickers über die weitere Vermarktung von "Die Jungs" nachdenken? Genug der Ironie, wer erinnert sich noch an den letzten Heimsieg? Er fand am Sonntag, 21. Februar dieses Jahres gegen den "großen", aber an diesem Spieltag schwachen HSV (3:2) statt. Viel mehr war in der vermaledete Zweitligasaison nicht drin.

Es fehlt Struktur

Jetzt zum Beginn der neuen Spielzeit im Unterhaus des Profifußballs, sollte, durfte und musste alles besser werden. Okay in Giesing kann man, ohne zu müssen, mal verlieren. Aber zur Wiedergutmachung der grob fahrlässig ausgelassenen Gelegenheiten wollten "die Jungs", so drangen die Worte aus dem Kickers-TV in meinen Gehörgang, im Heimspiel gegen den SC Verl

richtig Gas geben. Ich finde, das haben sie auch getan. Die jungen Spieler sind zweifellos gerannt. Sie kämpften um jeden Ball und zogen am Ende

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

dennoch den Kürzeren. Und genau an dieser Stelle sehe ich die Parallelen zur vergangenen Saison: Das Spiel hat kaum Struktur.

Schwacher Spielführer

Der gepriesene selbst ernannte Krieger Fanol Perdedaj (Nr. 20, 30 Jahre) bemüht sich, rackert - und läuft viel seinen technischen Schwächen, Stockfehler genannt, hinterher. Auf die Idee zu kommen, dass ein Christian Strohdiek (33 Jahre), dazu noch mit eklatant anhaltender schwacher Performance, die "Jungs" führen kann, dem seien die vorausgegangenen Spielführer Sebastian Neumann und Sebastian Schuppan in Erinnerung gerufen. Beide waren nicht die Schnellsten, aber beide konnten im richtigen Moment antreiben, verteidigen und sogar entscheidende Tore erzielen. Martialisch ausgedrückt waren sie die wahren Rot-weiße-Krieger.

Puff macht die heiße Luft!

"Den Jungs kann man keinen Vorwurf machen", hieß es nach dem verlorenen Spiel in München. Bei Moritz Heinrich (Nr. 21, 24 Jahre) mag das vielleicht noch gelten, aber nicht für Christian Strohdiek. Der vom Vorwurf befreite Heinrich fand sich beim Heimspiel gegen Verl auf der Bank wieder. Ebenso Maximilian Breunig (Nr. 10, 20 Jahre). Und genau an dieser Stelle ist der Trainer kritisch zu hinterfragen, gibt es etwa einen Altersbonus für Strohdiek? "Erfahrung pur" darf es nicht mehr sein, denn die hat sich schon in der 2. Bundesliga als Toilettenspruch erwiesen. "Wir wollen eine hungrige, junge talentierte Mannschaft aufbauen", hieß es. Puff macht die heiße Luft! Wo ist eigentlich Tobias Kraulich (22 Jahre)?

Instinkt lässt sich nicht digitalisieren

Ist es nicht so, dass das Offensivspiel dann funktioniert, wenn die Stürmer aufeinander abgestimmt sind? Wenn sie instinktiv wissen, was der Mitspieler veranstaltet? Der Instinkt und das richtige Gespür für die Situation entsteht durch Training und vor allem durch stetiges Zusammenspiel. Mit Marvin Pourié (Nr. 9, 30 Jahre) wurde ein routinierter, aber bei Weitem nicht mehr ganz so torgefährlicher zentraler Stürmer wie in seiner Zeit beim KSC verpflichtet. Aber auch er benötigt verlässliche Nebenleute, die gefährliche

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Situationen entstehen lassen, um ihm überhaupt Torchancen zu ermöglichen.

Wir wollen den Streich toben sehen

Der hart im nehmenden Kickers-Fan, der sich trotz der übertriebenen Corona-Auflagen (kein echtes Bier im Stadion) auf den Dalle begibt, erwartet gegen den SC Freiburg eine Mannschaft, die vom Trainer optimal vorbereitet, den Breisgauern einen Kampf liefert, der allen Ehren wert ist. Etwa so wie vor zwei Jahren gegen Hoffenheim (4:5 i. E.). Was dann in der Saison folgte war "Kickers pur"!

Heinrich trifft nicht, Strohdiek kanns nicht

26. Juli 2021: Sie ist wieder da, die Hoffnung auf die nächsten Spiele, in denen alles besser wird. Die Mannschaft ist jung, lernwillig, ausbaufähig, so heißt es. Und sie hat den richtigen Trainer, der Spieler entwickeln kann, sagt der Sportvorstand: Prima! Die Gradmesser für eine positive Entwicklung heißen David Kopacz (22), Vladimir Nikolov (20) und Maximilian Breunig (20). Sie haben bereits in der 2. Bundesliga Erfahrungen (Breunig in Österreichs 1. BL.) sammeln dürfen. Entsprechend angemessen erhofft sich unsereiner in Liga drei eine Mannschaft, deren Spiel Freude bereitet. Im Stadion an der Grünwalder Straße gab es einige lichte Momente, die leider nicht in letzter Konsequenz zu Ende gespielt wurden. Einem Punktgewinn, gar einem Sieg, darf der Kickers-Fan getrost nachtrauern.

Im ersten Moment rief ich in der 8. Spielminute in Anlehnung an Goethes Faust, "Heinrich, mir graut's vor dir". Was eine Chance für Moritz Heinrich (24) um seinen ehemaligen Löwen zu zeigen, was in ihm steckt. Anstatt genüsslich den Torwart zu überlaufen und jubelnd den Ball ins Tor zu schießen, traf er die falsche Entscheidung: Schade für ihn, für die Mannschaft, für uns alle!

"Ein bisschen peinlich", meinte Christian Strohdiek, wäre seine "Gurke" aus 3,45 m neben das '60er Tor gewesen. Das eigene Versagen hat er vor der Kamera niedlich kommentiert. In der Szene ([siehe Magenta Sport](#)) so zu versagen, ist eines Spielführer der Kategorie "Erfahrung pur" (33) nicht

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

würdig. Seit gut einem halben Jahr trägt Strohdiek das Rot-weiße-Trikot ohne auch nur ein überzeugendes Spiel abgeliefert zu haben. Es wird höchste Zeit, dass er das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigt.

Stimme macht Stimmung

11. Juli 2021: Laufen ist gesund, also laufe ich, wann immer es geht. Unterwegs sehe ich viel: Jugendliche auf der Skatebahn, andere spielen Basketball. Kinder, die bolzen sind selten geworden. Straßenfußballer, die zum Leidwesen der Nachbarschaft aufs Garagentor donnern - Fehlanzeige. Trikots von großen Klubs tragen viele Kids, ohne selbst Fußball zu spielen. Mir scheint, der einstigen Faszination Fußball fehlt die Stimme, die den richtigen Ton trifft, um Stimmung zu erzeugen. Dem Deutschen-Fußball fehlen die Lichtgestalten. Dazu Spieler mit Charisma, spielerischer Brillanz und Eleganz. Weit und breit kein Beckenbauer, kein Netzer, kein Breitner, kein Overath, kein Gerd Müller, kein Klose, kein "uns Uwe" Seeler. Echte Typen wie Jimmy Hartwig, "Ente" Willi Lippens, "Stan" Reinhard Libuda, Mario Basler und Sepp Maier gibt es nicht mehr. Die heutigen Akteure wirken auf mich wie die Söhne von Oliver Bierhoff: glatt, geföhnt, gegelt und irgendwie einheitlich langweilig; halt angepasst. "Außer Thomas Müller", höre ich einige Fans rufen.

Stimmungsarme Pfeifen

Die Europameisterschaft 2020 war ein Event mit allem Drumherum, was das Marketing so hergibt. Das Spiel selbst wird bestimmt von intensivem Malträtieren des jeweiligen Gegenspielers. Es wird mehr mit Händen und Beinen am Mann gearbeitet als mit den Füßen am Ball. Fußballästheten schmerzen mitunter beim Zusehen die Augen. Schiedsrichterentscheidungen werden perspektivisch von allen Seiten in Zeitlupe auf ihre Rechtmäßigkeit hin regelrecht untersucht und von "TV-Fußballexperten" kommentiert. Zum erlauchten Kreis derer, die vorgeben, alles über Fußball zu wissen, zählt auch Ex-Schiedsrichter Manuel Gräfe. Der musste altersbedingt, so die Statuten des DFB-Schiedsrichterwesens, als beste "Bundespfeife" aufhören. Jetzt klagt er mit dem Argument, das wäre Diskriminierung. Ehrlich, ich

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

habe den Tag herbeigesehnt, an dem die Pfeife Gräfe einpackt: warum [siehe 1. Juni 2015...](#)

Kreisklasse

Weder die ARD noch das ZDF achten bei der Auswahl der Experten auf deren mediale Tauglichkeit. Wer eine gute Stimme hat, dazu über einen breiten Wortschatz verfügt und es versteht den Wortgebrauch richtig einzusetzen, womöglich grammatikalisch korrekt, der erfüllt einige Grundvoraussetzungen. Bastian Schweinsteiger war als Fußballer ein ganz großer Spieler, aber als TV-Kommentator ist er Kreisklasse. Die Stimmung, die er verbreitete, entsprach den Darbietungen der Deutschen-Fußballnationalmannschaft: "Schweini" fehlte der Wortwitz, den Herren mit dem Adler auf der Brust, der Spielwitz. Eine geschlossene Mannschaftsleistung sah ich nur beim solidarischen Kniefall gegen Diskriminierung und Rassismus. Ganz wichtig bei den Kommentatoren war auch Manuel Neuers regenbogenfarbene Spielführerbinde. Die ach so wichtige Berichterstattung über die bunte Beleuchtung der jeweiligen Arenen in denen nicht gespielt wurde schaffte es in jede Nachrichtensendung. Ja wir in Deutschland verstehen uns auf oberflächliche Inszenierungen zur Solidaritätsbekundung besonders gut.

Quotenregelung steht über allem

In den TV-Medien wird zudem so getan, als stünde der Frauenfußball im öffentlichen Interesse dem Männerfußball nichts nach. Ergo müssen Fußballspiele im GEZ-Gebühren-Fernsehen quotengeregelt und wann immer es geht gendersprachlich kommentiert werden. Fakt ist um die Meisterschaft der Flyeralarm Frauen-Bundesliga spielen 12 Mannschaften. Ein Bundesligaspiel der Herren besuchen im Schnitt (vor der Pandemie) rund 44.000 Zuschauer. Ein Bundesligaspiel der Damen kommt in der gleichen Saison auf etwas über 800 Zuschauer.

DFB

Stimme macht Stimmung und die war bei der Europameisterschaft dank unserem "Bundes-Jogi" ziemlich im Eimer. Mit Hansi Flick kann es nur besser

Datum: 30. August 2021, Tel. 0931.40 41 69 0 aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

werden. Um aus dem Stimmungstief herauszukommen, bedarf es endlich einen DFB-Präsidenten mit Format. Keinen Winzer, keinen intriganten Dr. Koch aus München, keinen Politiker und auch keinen Uli Hoeneß. Vielleicht findet sich eine sympathische, integre Persönlichkeit, die es schafft, ohne geschafft zu werden, den größten Sportverband der Welt zu reformieren, um ihn dringend für die Zukunft fit zu machen.

"Zu 50 Prozent haben wir es geschafft, aber die halbe Miete ist das noch nicht"

2. Juli 2020 | Wenn ein Spiel so richtig in die Hose ging, dann ist der fußballbegeisterte Mensch, um jeden aufbauenden Spruch froh. Tante Käthe, im normalen Leben Rudi Völler genannt, ist eher ein Fußball-Philosoph, als ein Rechenkünstler. Jedenfalls weiß er, dass 50 Prozent noch lange nicht die halbe Miete sind. Und da bin ich auch schon direkt im Thema! Mit 50 Prozent Leistung gewinnt man kein Spiel. Das wurde gestern bei der 1:5-Klatsche (wieder einmal) in Köln deutlich. Die mickrigen 50 Prozent in der ersten Halbzeit, reduzierten sich in den zweiten 45 Minuten nochmals um 35 Prozent. Der aufstiegserfahrene Spielführer Schuppan spielte sich sogar unter den Strich ins Minus. Der in den vergangenen Wochen großartig aufspielende Fabio Kaufmann zeigte sich mehr als brummiger Buchhalter, statt als risikoreicher Investor. Einzig Torhüter Müller steigerte seinen Wert. Cheftrainer Michael Schiele lag mit seiner Personaleinsatzplanung in einzelnen Schlüsselpositionen daneben. Warum denke ich jetzt an das in der Schlussphase in Unterhaching am 27. Juli 2019 vergeigte Spiel? Weil damals (4:5 verloren), wie jetzt in Köln auch ein Gewitter aufzog? Nein, es waren Schieles falsche Personalentscheidungen, die uns binnen sechs Minuten bei einer Führung von 4:2 zum Verlierer stempelten.

Vergeigt er am Samstag gegen Halle den direkten Aufstieg, dann weiß ich endgültig, warum sich Felix Magath in Sachen Vertragsverlängerung beim Cheftrainer zurückhält. Schiele muss jetzt den einen Punkt liefern, um zu verhindern, dass es ihm so ergeht wie Jens Keller beim 1. FC Nürnberg.